

## IN MEMORIAM

doi: 10.15388/Baltistica.56.1.2443

### GUIDO MICHELINI (1951 07 02–2020 11 25)

Ende verfloßenen Jahres erreichte mich über Litauen die traurige Nachricht vom Ableben des bekannten italienischen Indoeuropäisten und Baltisten Guido Michelini am 25. November 2020.

Sein überragendes wissenschaftliches Gesamtwerk gliedert sich deutlich in drei große Etappen.

Die erste Periode umfasst die Zeit unmittelbar nach seinem Studium der Klassischen Philologie und der Allgemeinen und Vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität Bologna von 1970 bis 1974. Es schlossen sich weitere Studien an den Universitäten Hamburg und Vilnius an sowie ein intensives Befassen mit dem Baltischen. In diesem Zeitabschnitt trat er unter anderem mit drei Monografien zum indoeuropäischen Verb hervor.

Es erschien das Buch *La linguistica testuale l'indoeuropeo: il Passivo* [Die Textlinguistik und das Indoeuropäische: das Passiv], Brescia: La Scuola, 1981. An der Universität Vilnius verteidigte er im gleichen Jahr unter Betreuung von Akademiemitglied Prof. Dr. Vytautas



Mažiulis seine Promotionsschrift zu diesem Thema.<sup>1</sup>

Der ersten Monografie folgte eine zweite mit dem Titel *Prolegomena*

---

<sup>1</sup> Dazu auch das Autorenreferat *Lingvistika teksta i indoeuropejskij prajazyk: Passiv (s osobym učetom baltijskich jazykov)*, Vilnius, 1981.

*teorici ad un'analisi del tempo (-aspetto) e della modalità nelle lingue naturali* [Theoretische Prolegomena zu einer Analyse des Tempus (-Aspekts) und der Modalität der natürlichen Sprachen], Parma, 1984. Aus einer Notiz des Autors erfahren wir, dass dieser Band das Resultat seiner Forschungsaktivitäten dreier Jahre darstellt und den theoretischen Teil einer erweiterten Monografie ausmachen sollte, in der das Modell *Sinn – Text* und die *Pragmatik* erörtert wird sowie sich ein angewandter Teil in Vorbereitung befindet, der die baltischen Sprachen betrifft.

Schließlich wird diese Thematik im Buch *Linguistica stratificazionale e morfologia del verbo (con applicazione alle lingue baltiche)* [Die Linguistik der Stratifikation und die Morphologie des Verbs (mit Anwendung auf die baltischen Sprachen)], Brescia: La Scuola, 1988, fortgesetzt. Diese Thematik lag der Habilitationsschrift (Doktordissertation), die G. Micheli ebenfalls an der Universität Vilnius verteidigte, zu Grunde.<sup>2</sup>

Die zweite Etappe ist durch umfangreiche und tiefgründige philologische und linguistische Untersuchungen zum altlitauischen Schrifttum und im Besonderen zu den litauischen Kirchenliedern und deren Geschichte gekennzeichnet.

<sup>2</sup> Siehe das Autorenreferat *Morfologičeskie kategorii vremeni, vida i modal'nosti i ich funkcionirovanie v baltijskich jazykach*, Vilnius, 1985.

Hier sind an erster Stelle zwei umfassende Monografien zu nennen: 1) das Werk Žemčuga *Theologiška* und dessen Quellen von Simonas Vaišnoras des Jahres 2000. Der Titel lautet: *Simono Vaišnoro 1600 metų Žemczuga Theologischka ir jos šaltiniai*, Vilnius: Baltos lankos, 1997 (742 Seiten); und 2) *Mažvydo raštai ir jų šaltiniai* [Die Schriften des Mažvydas und deren Quellen], Vilnius: MELI, 2000 (731 Seiten).

Dem schließen sich fünf Buchpublikationen an, die zusammen mit den eben erwähnten beiden großen Monografien das Opus magnum des Verstorbenen darstellen. Es geht hier zu einem bedeutenden Teil um die litauischen Kirchenlieder, deren deutschen, lateinischen und polnischen Vorlagen, deren skrupulöse Beschreibung und vorbildliche Edition. Dieses immense Korpus der litauischen Kirchenlieder erfährt eine unikale Beschreibung, der nichts Vergleichbares an die Seite gestellt werden kann und die für die Geschichte der litauischen Sprache und der litauischen Kultur höchsten Wert besitzt. Durch die räumliche Begrenzung gezwungen, kann ich hier die Größe dieser wissenschaftlichen Leistung durch die Anführung der Bücher, die uns der teure Verschiedene hinterlassen hat, nur andeuten:

1. Jonas Bretkūnas. Giesmes duchaunas ir kitos 1589 metų liturginės knygos. Tekstai ir jų šaltiniai [Jonas Bret-

- kūnas. Geistliche Lieder und andere liturgische Bücher des Jahres 1589], Vilnius: Baltos lankos, 2001 (301 Seiten).
2. *Gli inni sacri dei lituani di Prussia. Da Mažvydas a Kleinas* [Die Kirchenlieder der preußischen Litauer. Von Mažvydas bis Klein], Parma: Monte Università Parma Editore, 2002 (234 Seiten).
  3. *Lozorius Zengštokas. Giesmes Chrikszionischkos ir Duchauischkos ir jų šaltiniai* [Lozorius Zengštok. Christlich-geistliche Lieder und deren Quellen], Vilnius: Baltos lankos, 2004 (584 Seiten).
  4. *1589 m. Giesmes Duchauas: Luterio Geistliche Lieder lietuvų kalba* [Die geistlichen Lieder des Jahres 1589: Luthers Geistliche Lieder auf Litauisch], Vilnius 2005 (175 Seiten).
  5. *D. Kleino Naujos giesmju knygos. Tekstai ir jų šaltiniai*. [D. Kleins Naujos giesmju knygos. Die Texte und ihre Quellen]. Vilnius: Versus Aureus, 2009 (472 Seiten).
  6. *1612 m. Giesmes Chrikszionischkos ir Duchauischkos: renesansinio ciklo pabaiga. Gli Inni Cristiani e Spirituali del 1612: la fine del ciclo rinascimentale* [Kirchlich-geistliche Lieder des Jahres 1612: Abschluss des Renaissance-Zyklus], Vilnius: Versus Aureus, 2010 (238 Seiten).

Als dritte und letzte Etappe des Wirkens von Guido Micheli ist sein Schaffen im letzten Jahrzehnt von 2010

bis 2020 zu betrachten, als er sich wiederum der Allgemeinen Sprachwissenschaft (und den italienischen Dialekten) zuwandte. Im Jahre 2017 erschienen in Parma sein Buch *Il dialetto di Parma. Il sistema linguistico* [Der Dialekt von Parma. Das linguistische System] und ein Jahr später die Schrift *Linguistica generale* [Allgemeine Sprachwissenschaft] (462 Seiten).

So schließt sich der große Schaffensweg, den der unermüdliche Forscher und Lehrer zurückgelegt hat. Seine Interessen waren vielseitig und fruchtbar. Er war ein talentierter Philologe und Linguist, Indoeuropäist und Baltist. Seine Bemühungen reichten aber auch in die Romanistik, Germanistik und Slawistik. Zugleich befasste er sich mit Fragen der Geschichtswissenschaft (man denke nur an seine Studie *La peste del 1630 a Parma e provincia* [Die Pest in Parma und der Provinz], Potenza: Il Salice, 1994. In den Arbeiten über die Kirchenlieder erörterte er auch Fragen ihrer musikalischen Seite. Seine besondere Aufmerksamkeit galt auch den Problemen der schöngeistigen Literatur, was sich vor allem in seinen Übertragungen aus dem Litauischen ins Italienische manifestierte. So übersetzte er das klassische Poem *Anykščių šilėlis* [Der Hain von Anykščiai] von Antanas Baranauskas in der ansprechenden Publikation *La selva di Anykščiai*, Potenza: Il Salice, 1990. Im Jahr darauf erschien eine von ihm ausgewählte und ins Italienische übertragene Sammelschrift *Canti litu-*

*ani dalla Siberia* [Litauische Lieder aus Sibirien], Potenza: Il Salice, 1991. Der Übertragung ist ein kurzes Vorwort von Vytautas Kubilius vorausgeschickt, in der über das schwere Los der durch die Stalinschen Repressalien nach Sibirien zwangsverschickten Litauer, die diese Lieder verfassten, berichtet wird. Michellini hat seine Arbeit seinen Schwiegereltern Elena und Petras Žindžiai, Opfern der Deportationen, gewidmet.

Professor Michellini wurden hohe Ehrungen zuteil. Im Jahre 2000 wurde er Doctor honoris causa der Universität Klaipėda, 2007 Ausländisches Mitglied der Akademie der Wissenschaften Litauens und 2009 Mitglied der Katholischen Akademie der Wissenschaften. Er wurde mit der Medaille des Kulturministeriums der Litauischen Republik im Jahre 1988 ausgezeichnet und erhielt 2002 den Orden des Litauischen Großfürsten Gediminas.

Ich hatte das große Glück, mit Guido und seiner lieben Familie, mit seiner lieben Gattin Birutė und seinen Kindern Emilio und Martina über viele Jahre freundschaftlich verbunden zu sein. Im Jahre 1981 traf ich ihn zum ersten Mal auf einer baltistischen Konferenz in Riga. Im Jahre 1982 nahm er an der von mir organisierten Konferenz zum Studium der balto-slawischen Beziehungen beim Internationalen Slawistenkomitee in Bad Saarow bei Berlin teil. 1984 weilte ich zum ersten Mal auf der Konferenz des Sodalizio Glot-

tologico Milanese in Italien. Auf allen folgenden internationalen Konferenzen der Mailändischen Linguistischen Gesellschaft trafen wir uns und waren oft in Deutschland, in Litauen und Lettland beisammen. Ich hatte Vortragsreisen nach Mailand, Florenz und Potenza und erlebte mit Guido auf unseren Exkursionen die berühmte Burg Melfi in der Basilicata. Durch ihn und seine liebe Familie lernte ich recht gut Parma und Mailand kennen und konnte vieles aus der überreichen Kunst und Kultur seines Heimatlandes aufnehmen. Zeit meines Lebens hatte ich mit meiner Seele dieses Land und seine Menschen gesucht. Ich verdanke das sowie den fruchtbaren wissenschaftlichen Austausch vor allem meinem Kollegen und Freund Guido Michellini, den ich bis an das Ende meiner Tage nicht vergessen werde und der in seinem großartigen Werk und durch seine die Menschen beglückende Persönlichkeit weiterleben wird.

*Vale Guido, caro amico mio!*

*Rainer ECKERT*

[[rainer\\_eckert@gmx.net](mailto:rainer_eckert@gmx.net)]